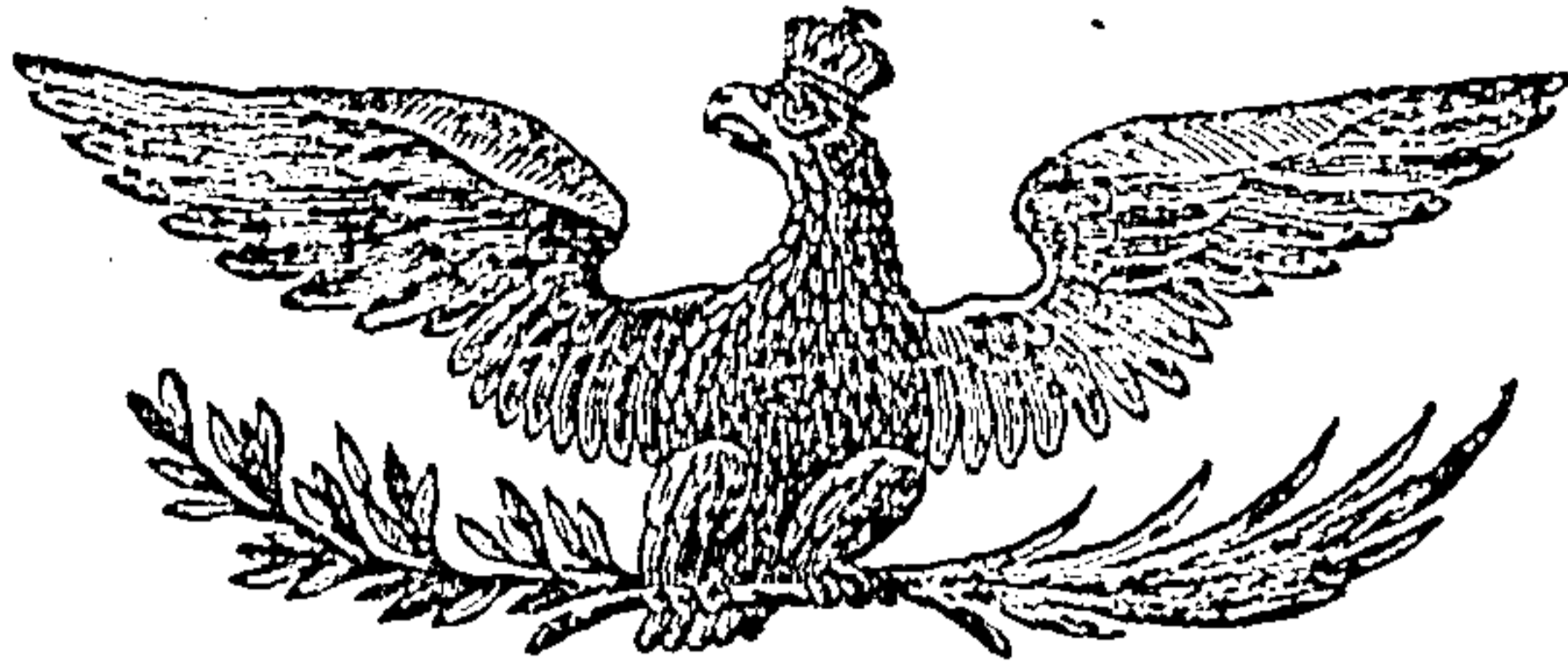


Sprottauer Wochenblatt.

Achter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N^o 25.

Donnerstag, den 26. März

1846.

Acht Tage auf Ehrenwort.

(Fortsetzung.)

Der arme Mensch schrak zusammen. „Du wirst mit mir zufrieden sein, Bürger,“ antwortete er niedergeschlagen. — Der Repräsentant nahm Linars Bündel auf, gab es dem Grisot und sagte: „Beh hinter jene spanische Wand; kleide Dich mit dem, was Du in diesem Sacke finden wirst. Laß Deine Lumpen liegen.“ Grisot gehorchte, mit begierigen Blicken auf die saubern Kleider. Der Conventsdeputirte schickte indessen, in's Vorzimmer hinausredend, den Gerichtsdienner, der Linaer hergeführt, hinweg, so wie die Wachen des Grisot, und beordnete einen andern Trabanten herein. Auf Grisot deutend, der ganz verschämt aus seinem Winkel hervorgeschlüpft war, befahl er: „Führe den Aristokraten da zu den Karmelitern. Sein voriges Gefängniß war nicht fest genug. Der Schließer soll ihn abgesondert einsperren. Hier ist des öffentlichen Anklägers Befehl.“ — Grisot ging schweigend fort.

Linaer harrete begierig der Dinge, die da kommen sollten. „Legen Sie des Baga-bunden Kleider für einen Augenblick an; es wird Ihnen leicht werden, sie bei'm nächsten Trödler gegen bessere zu vertauschen,“ sprach des Marquis sonderbarer Freund, und fertigte während Amédées Metamorphose einen Vorweis aus, der allen Autoritäten befahl, den Vorzeiger Grisot ohne Aufenthalt passiren zu lassen und zu beschirmen. — „Reisen Sie glücklich mit diesem Papier,“ hob der Repräsentant nicht ohne deutliches Mitgefühl an. „Bedenken Sie meiner, und vergessen Sie nicht, das Geld zu senden, wofür ich bei Ihrem Alter ego Bürge geworden bin.“ „Senden? Ich bringe es Ihnen, Herr. Niemals hat ein Linaer sein Wort gebrochen, und wenn ich gleich nur acht Tage vor mir habe, deren zwei von meiner Reise weggenommen werden, so bin ich doch überschwenglich reich an Zeit, um Alles, was mir theuer ist, zu umarmen, zu küssen, zu verlassen, wie ein fröhlich Sterbender.“

„Fröhlich?“ fragte der Freund düstern Auges. „Weiß Gott, es ist mein Ernst! Fröhlich, weil ich zu einer Zeit und in einem Lande, denen beiden ich es nicht zugetraut, einen guten Menschen, einen Christen, einen wahren Edelmann gefunden habe. Sein Sie glücklich, Herr, und wenn dereinst die Vergeltung über dieses arme Frankreich hereinbrechen sollte, so stärke Sie die Erinnerung an diese Stunde!“

Linar umarmte seinen Freund, der sich gerührt seinen Armen entzog. „Vergessen Sie meiner nicht,“ entgegnete der Repräsentant; „vergessen Sie auch nicht das Gesetz, das die Confiskation des Vermögens der Verurtheilten ausspricht.“ „Wie so?“ fragte Linar, und ließ unruhig in den Augen des Republikaners; aber gleich fügte er bei: „Ich verstehe Sie, ich weiß, was Sie meinen: meine Mutter — Haben Sie Dank!“ „Eile nun, eile, Grisot,“ ermahnte der Andere; „die Zeit rennt, sie gebiert Unthaten und Hindernisse die Menge. Vor wenig Tagen erst wurde ein ächter Patriot, der alte Hugues, im Bannkreis dieser Stadt getödtet und geplündert. Ich erwarte stündlich vom Convent Befehle zu den strengsten Maaßregeln. Du darfst nicht säumen, Grisot. Geh, bevor ich die Thore sperren lassen muß. Zudem ist ein englisches Schiff an unsern Küsten gesehen worden; hörst Du? nicht weit vom alten Schloß Linar ein englisches Schiff. Geh, mein Junge, und halte Dich wie ein wackerer Mann.“ — Der Edle hatte die letzten Worte mit auffallender Betonung gesagt. Damit schob er den Marquis aus der Thür. „Das Glück sei mit Ihnen!“ brummte er noch

in den Bart, da er die Thür hinter Amédée zumachte.

Linar war schon lange auf dem Wege nach der Heimath, als er nach und nach erst aus dem traumähnlichen Taumel erwachte, der ihn befallen hatte während der Begebenheiten, die sich in den letzten Stunden zugetragen. „Ist denn Alles wahr?“ fragte er sich, seine freischreitenden Füße, seinen Paß und seine zerlumpte Jacke betrachtend. „Ich bin los und ledig, auf dem Wege, meine Mutter wieder zu sehen, und an meiner Statt sitzt ein Anderer, den ich nicht kenne, mit dem ich nicht eine Sylbe gewechselt! Einer der Königs-Mörder im Convente ist für mich Bürge geworden! Der Blutmensch, der Ankläger am grausamsten Gerichte der Erde, sieht mir, dem Adlichen zu Gefallen, durch die Finger! Welch ein seltenes Geschick, Welch ein Glück! Und dennoch,“ er setzte dieses ermattenden Tones hinzu, dennoch ist am Ende von dem Allen nur ein tyrannisches Ehrenwort, das Tribunal der Tyrannen und der Tod eines Märtyrers! — „Denken wir jetzt nicht daran!“ rief er, sich zusammennehmend. Bald darauf rollte eine Landkutsche vorüber. „He! kein Platz bis Fontaines-les-Bois?“ rief Amédée lech und hastig. „Zwei, wenn Du willst,“ entgegnete der Kutscher, und nach einigen Sekunden saß Linar schon auf dem Wagen, der ihn doppelt so schnell, als seine Füße erlaubt haben würden, dem mütterlichen Wohnsitz entgegenführte.

Fontaines-les-Bois war in der Bretagne wohl bekannt, nicht allein wegen seiner zwölf Springbrunnen am Ende der schönsten Allee von Kastanienbäumen, sondern

wegen seiner biedern Besitzerin, der Frau von Linar. Die Marquise, die, wenn auch sechszig Jahre, dennoch die Statur und Gelenkigkeit einer dreißigjährigen Dame hatte, war durch ihres Geistes und Körpers unverwüßliche Jugend berufen gewesen, die Beratherin und der wohlthätige Engel der Gegend zu sein. Weil sie ihre Hülfe und Gaben ohne Unterschied den Blauen und den Weißen austheilte, war sie geliebt von beiden Partien. Die Patrioten nannten sie ihre gute Mama oder Bürgerin Linar, die heimlichen Royalisten hießen sie ihre Prinzessin. Wie die Mutter, so waren auch ihre Töchter geworden. Zwei von denselben lebten noch im Hause der Mutter; die älteren waren an Edelleute in der Nachbarschaft verheirathet. Diese Edelleute aber, die vor Zeiten ein großes Vermögen und bedeutenden Hausstaat kommandirt hatten, gingen jetzt in Blousen und Holzschuhen einher, wie andere Bauern. Ihre Haare flogen lang und ungepudert unter der blauen Wollmütze im Winde; ihre Sprache war ausgesucht bäurisch geworden; sie waren die Ersten, wenn's darauf ankam, den abgeschafften Adel zu schmähen.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

(Eingefandt.)

In Nr. 24 d. Bl. ist ein Aufsatz, betitelt: Antwort auf die bescheidene Anfrage in Nr. 23; allein es ist beim besten Willen keine definitive Antwort heraus zu finden, sondern nur höchstens ein Vergleich, nämlich daß der Einsender, weil er die Sache zur Deffentlichkeit gebracht hat, Knaben zu vergleichen wäre. So viel mir bekannt, haben Knaben, wie der Vorstand wohl wissen sollte, nicht das Recht, Aufsätze der Deffentlichkeit zu übergeben. Dies würde gewiß nicht geschehen sein, wenn die Vorsteher, Männern gleich, ihre

Versprechen erfüllt hätten; denn seit geraumer Zeit hatten einzelne Mitglieder bei den Vorstehern sich über die besprochenen Uebelstände beschwert, und sind jedesmal mit der Versicherung beschwichtigt worden: es werde die Sache auf schonende Weise am rechten Orte vorgetragen und beigelegt werden; allein es sind Wochen und Monden vergangen, ohne daß vom Vorstande Etwas zur Abschaffung geschehen wäre, und das Ende war, daß es hieß: es geht nicht zum sagen, es ist unedelikat, und was dergleichen mehr; und so blieb es denn beim Alten. Da es nun einige für gut befunden haben, daß die Sache endlich einmal besprochen würde, so ist dem Einsender allerdings nichts übrig geblieben, als das Wochenblatt.

Was das öffentliche und mündliche Verfahren anbetrifft, so hat dasselbe in 2 oder 3 Stunden stattgefunden, und darin bestanden, daß Einer der Vorsteher frug: wer in der Stunde fehle, ob entschuldigt oder nicht, und ob er zur Strafe zu verurtheilen sei.

Wäre jedes Mitglied berufen, die besondern Interessen des Vereins zu wahren, und Uebelstände abzuschaffen, brauchten wir als Männer keine —!

Ein Freund der Wahrheit.

Kirchennachrichten.

Geborene.

Evangel. Kirche. Den 6. März. Dem Bürger und Schlossermstr. Feist eine Tochter, Louise Pauline Agnes. Den 10ten. Der unverehl. Johanne Fiedler ein Sohn, Karl Robert Aman-dus. Den 16ten. Dem Bauergutsbesitzer Hensel in Groß-Rüpper ein Sohn, Friedr. Erdm. Herrm.

Gestorbene.

Evangel. Kirche. Den 17. März. Des Spinner Wittwer in Dittersdorf einzige Tochter, Marie Elisabeth, 1 J. 4 M. Den 18ten. Der verw. Bürger und Schuhmacher Johann Ernst August Eckert, 73 J. 4 M. 18 L.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Kaufmann A. Gralow hier-selbst, die Concession zur Errichtung einer Privat-Pfand-Verhanstalt ertheilt worden ist.

Sprottau, den 23. März 1846.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachstehend genannte Hölzer sollen Freitag, den 3. April c., Vormittag 9 Uhr, im Wittgendorfer Forste, im Schlage, dicht an der Straße von Sprottau nach Wittgendorf, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

- 5 1/2 Schock birkenne Stangen,
- 1 1/2 Klafter birkenes Nutzholz,
- 5 1/2 " hartes Leibholz,
- 5 " weiches Leibholz,
- 22 1/2 Schock weiches Gebund-Reisig,
- 176 " hartes Gebund-Reisig.

Sprottau, den 24. März 1846.

Die Forst-Deputation.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Schuhmacher Johann Srofer zu Primkenau, Nr. 183 des Namenverzeichnisses, ist am 16. d. Mts. gestorben, und an dessen Stelle die Expectantin Dorothea Gannach geborene Klose zu Primkenau eingetreten.

Die Collectanten John, Kinnert und Fischer sind zur Erhebung der Beiträge angewiesen, wozu sie authorisirt sind.

Sprottau, den 23. März 1846.

Die Direction des II. Privat-Sterbekassen-Vereins.

Ristenmacher.

S t r o h - H ü t e.

Die erste Sendung Reisstroh-, Italiener-, bunte Stroh- und Phantasie-Hüte, in den modernsten Façons und geschmackvollsten Dessins, für Damen und Mädchen, so wie elegante Hut- und Haubenbänder, Bouquets etc. in schöner Auswahl, empfangen und offeriren zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir diejenigen Strohhüte, welche noch vor den Osterfeiertagen gewaschen und modernisirt werden sollen, am 30. d. Mts. absenden, und deshalb die hierauf reflectirenden, hochverehrten Damen ganz ergebenst bitten, uns diesfällige resp. Aufträge bis zu diesem Tage gütigst zukommen lassen zu wollen.

Sprottau, den 26. März 1846.

A. Benzin, Markt Nr. 53,
im Hause des Hrn. Kaufm. Fischer.

Sonnabend, den 28., ist in dem städtischen Ober-Brauhaus jung Drittel-Bier zu haben; Diejenigen, welche davon etwas brauchen, können bei der Unterzeichneten, oder auch bei den Bier-schrötern Baudach und Müller Anzeige machen.

Wittwe Wolfram.

In meinem Hause ist das bisher von Herrschaften bewohnte Quartier, 5 Zimmer, 1 Küchenstube mit Zubehör, sogleich zu vermieten und künftigen 1. Juli zu beziehen.

Bern. Kaufmann Kurz.

Bei meinem Abgange von hier nach Breslau sage ich hiermit Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Sprottau, den 26. März 1846.

Hugo Gösgen.

Freitag, den 27. März früh 7 Uhr, ist Jung-Bier bei

F. Fasold.

Mein vorräthiges Brau-Gefäß, bestehend in Achteln, halben Achteln und klein Gefäß nebst Zubehör, steht zum Verkauf bei

Wittfrau Kuhn, Nr. 26 am Markte.

Ein Knabe, welcher die Stellmacher-Profession zu erlernen wünscht, findet sofort ein gutes Unterkommen bei dem Stellmachermeister

Peufert.

Eine Wohnung zum Preise von 40 bis 50 Rthln. wird zu Johanni gesucht. Auskunft ertheilt die Redaction.



P r e i s e

des Getreides etc. in Sagan
vom 21. März 1846.

Der Berliner Scheffel.	Höchste Preise.		Mittlere Preise.		Niedrigste Preise.		
	thl.	sgl.	pf.	thl.	sgl.	pf.	
Weizen	3	—	—	2	26	3 2 20	—
Roggen	1	27	6	1	25	—	1 22 6
Gerste	1	27	6	1	25	—	1 22 6
Hafer	1	8	9	1	7	6	1 5 —
Erbсен	2	7	6	2	2	6	1 27 6
Kartoffeln	—	—	—	—	16	—	—